
Giacomo Pala

Die (Post-)Moderne neu schreiben Oder: Was hat Jean-François Lyotard von der Architektur gewollt?

Abstract

Nach der Eröffnung der Ausstellung „Les Immatériaux“ im Centre Pompidou (1985) bat Vittorio Gregotti, der damalige Direktor von *Casabella*, vier Philosophen, einen Text über postmoderne Architektur zu veröffentlichen. Einer von ihnen, Jean-François Lyotard, lieferte einen recht kritischen Kommentar. Der Autor von *La condition postmoderne* und Co-Kurator von „Les Immatériaux“ vertrat die Ansicht, dass postmoderne Architektur nichts anderes hervorbringen werde als „winzige“ Veränderungen dessen, was bereits von den Modernisten gemacht wurde. Folglich sollte die Postmoderne als eine „Ana“-Moderne betrachtet werden: die Postmoderne als ständige Anamnese der Moderne. Ausgehend von der Lektüre von Lyotards Essay wird in diesem Beitrag seine Auseinandersetzung mit der postmodernen Architektur anhand seiner Schriften sowie der Ausstellung „Les Immatériaux“ (in der die Werke von Architekten wie Rem Koolhaas und Peter Eisenman ausgestellt wurden) analysiert. Indem wir Lyotards Argumenten (kritisch gegenüber Charles Jencks, Paolo Portoghesi und anderen) folgen, wird argumentiert, dass die Postmoderne in der Architektur als etwas anderes betrachtet werden könnte als das, wofür sie üblicherweise gehalten wird (ein mehr oder weniger ironischer Stil). Dies ermöglicht es uns, den Begriff der Postmoderne heute neu zu formulieren oder sogar generell zu überdenken.

Schlagwörter

Jean-François Lyotard, Ausstellung „Les Immatériaux“ (1985), postmoderne Philosophie, Moderne/Postmoderne, Dekonstruktivismus